

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
 Mit täglicher Zustellung in's Haus  
 halbjährlich 6 fl. C. M.  
 vierteljährlich 3 " "  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 7 fl. 30 kr. C. M.  
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

# Der Spiegel

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Einrückung einer 4mal ge-  
 spalteten Pettzeile 3 kr., bei 3mal-  
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.  
**Expeditionsgewalt:**  
 Gatswanergasse Forstg. Haus  
 Redaktion:  
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 88.

Sonnabend, 17. April.

1852.

## Oesterreich.

**Wien.** Der „Lloyd“ bringt in der neuesten Nummer folgenden kurzen aber bemerkenswerten Leitartikel: „Der verstorbene Ministerpräsident hat in seinem höchsten Amte keinen Nachfolger erhalten. Es gibt nicht länger einen Präsidenten des Ministeriums, und es hat demnach der Präsident des Reichsrathes hinfür den ersten Rang unter den Zivilbeamten des Staates. Graf Buol-Schauenstein wird in der Eigenschaft als Minister des kaiserlichen Hauses nur den Vorsitz bei den „Ministerkonferenzen“ führen. Wir nehmen an, daß die frühere Benennung „Ministerrath“ nicht länger vorkommen dürfte und erkennen hierin mehr als einen bloßen Wechsel des Namens. Die neue Benennung deutet darauf hin, daß nicht länger das Ministerium als ein geschlossener Körper über den einzelnen Ministern stehen wird, welcher durch Stimmenmehrheit seine Meinung über alle wichtigeren Angelegenheiten notwendigweise feststellen muß. Der Ministerrath war ein beschließender Körper, die Ministerkonferenzen werden aus beratenden hohen Beamten zusammengesetzt sein, und die Schlussfassung dürfte dann von Sr. Majestät dem Kaiser unmittelbar ausgehen. Das ist die Deutung, welche wir jenem wichtigen Namenswechsel beilegen.“

\* Er. Durchlaucht der verehrte Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg, melde die „Ep. Ztg.“ hat ein Memoriale hinterlassen, welches bereits Sr. Majestät dem Kaiser übergeben worden ist, und worin das von ihm befolgte System besprochen und ausführlich auseinandergesetzt wird, indem es zugleich den Beweis enthält, daß nur in der Aufrechthaltung desselben die Gewähr für die Erhaltung des europäischen Friedens liege.

\* Wie glaubwürdig verlautet, werden die Ministerberatungen wieder „Konferenzen“, wie es bis 1848 der Fall war, heißen. Der jeweilige Minister des Aeußern und des kais. Hauses führt das Präsidium darin. Die Ergebnisse der Beratungen werden von Sr. Majestät entweder unmittelbar sanktionirt, oder nach h. Ermessen dem Reichsrathe zugewiesen.

\* Die bei der Londoner Gewerbeausstellung angekauften Mustergegenstände, welche in Wien zur Ausstellung gebracht wurden, sollen auch in Prag zur Ausstellung kommen. (Nicht auch in Pest?)

\* Die Nachricht der „Pr. Nov.“ von der Mordthat in Miröschau wird in einer Zuschrift an die Redaktion dieser Zeitung für grundlos erklärt.

\* Dem „Korresp.-Blatte aus Böhmen“ wird geschrieben: „Durch die Ernennung Sr. Exc. des Grafen Buol-Schauenstein zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des kais. Hauses sind die zahllosen Konjekturen, welche bezüglich dieser Ernennung und der Ministerpräsidentur gemacht wurden, nunmehr verstimmt. Während der Zeit vom Todestage des Fürsten Felix v. Schwarzenberg bis jetzt hatte der Herr Minister des Innern, als dienstältestes Mitglied des Kabinetes, den zeitweiligen Vorsitz im Ministerrathe geführt. Dem Herkommen gemäß dürfte nunmehr der Vorsitz an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten übergehen, und da eine Ministerpräsidentur im konstitutionellen Sinne des Wortes weder vorzunöthigen noch zulässig erscheint, da ein festes und unwandelbares politisches System vorliegt, welches von dem kaiserlichen Herrn Oesterreichs selbst vorgezeichnet worden ist, so möchte es, wie glaubwürdig vermuthet wird, zu einer eigentlichen Ernennung für die Ministerpräsidentur überhaupt nicht kommen.“

**Ugram, 12. April.** Die politischen Behörden und die Genäd'armee haben bereits drei der Mörder des Zigeunerhauptmanns Kovacevic ausfindig gemacht. Das Eheweib des Zigeuners ist unschuldig befunden worden. Man fand bei einem der Thäter noch 400 fl. in Silbergeld vor. Der Ermordete muß sich verzweifelt gewehrt haben, denn man fand einen der Mörder mit aufgeschlitztem Bauche todt; die übrigen zwei Thäter sind bereits den Gerichten übergeben.

## Deutschland.

\*\* In Koblenz hat vor Kurzem der Prinz v. Preußen die dortige Freimaurerloge besucht und bei dieser Gelegenheit einen Vortrag gehalten. Der Prinz soll in seiner Rede die Aussichten in der Politik als durchgehend friedlich bezeichnet haben.

**Kassel, 13. April.** Heute wurde die neue Verfas-

sung publizirt. Es bestehen zwei Kammern. Die zweite Kammer besteht aus 48 Abgeordneten.

**Hannover, 12. April.** Die eingetretene Lösung der Ministerkrise bietet, wie man allgemein glaubt, noch keine Garantien für einen längeren Bestand des neuzusammengesetzten Kabinetes. Dieselbe wird vielmehr nur als eine augenblickliche Transaktion im liberalen Sinne, um zunächst die Zustimmung der Kammern zum Abschlusse des Septembervertrages zu erlangen, betrachtet. Man glaubt, das Finanz- und Handelsministerium sei auch deshalb unbesetzt geblieben, um in der handelspolitischen Frage in keiner Weise zu präjudizieren.

## Frankreich.

**Paris, 10. April.** Von Thiers ging dieser Tage so ziemlich allgemein das Gerücht, daß er nächstens wieder nach Frankreich zurückkehren werde, nachdem er um diese Gunst angefleht habe, die ihm auch augenblicklich bereitwillig zugestanden wurde. Die Freunde des verbannten Staatsmannes säumten nicht, diesem Gerüchte unverzüglich und entschieden zu widersprechen, indem derselbe sich niemals herbeigelassen habe und auch niemals herbeilassen werde, um eine solche Gunst anzuschauen. Indessen ist es gewiß, daß Thiers so wie die übrigen Exilirten nur schwer ihre Entfernung vom Vaterlande tragen und man versichert, Thiers habe, als ihm die Königin Viktoria Muth zusprach, geantwortet: „O Eure Majestät weiß nicht, was das heißt, in der Verbannung leben!“

\* 11. April Auf den Bericht des Unterrichtsministers, Herrn Fortoul, hat der Prinzpräsident ein Dekret erlassen, welches in definitiver Weise den neuen Studienplan regelt, der von nun an in den Lyzeen befolgt werden soll. Dieses Dekret hat vorzugsweise den Zweck, den Unterricht praktischer zu machen. Die Zöglinge werden in den 3 ersten Jahren gemeinschaftlich, in den weiteren 3 Jahren aber getrennt unterrichtet werden, indem der Unterricht in den oberen Klassen in zwei Sektionen zerfällt, wovon die eine die literarische Bildung zum Zwecke hat und zum Eintritte in die philologischen und Rechtsfakultäten vorbereiten soll, die andere aber die Vorbildung für die Handels- und Gewerbe-zweige, für die Spezialschulen und für die medizinische Fakultät liefern wird. Ein letztes Studienjahr, entsprechend dem früheren philosophischen Jahrgange, wird abermals die beiden Kategorien der Zöglinge vereinigen, um einen logischen Kurs zu hören.

\*\* Der „Indep. de belge“ wird folgende Thatsache mitgetheilt, die bisher noch von keinem Journale veröffentlicht wurde, und in schlagender Weise darthut, wie wenig man dem gesetzgebenden Körper auch nur die geringste Initiative zu lassen gedenkt. Kurz nach der Eröffnung des gesetzgebenden Körpers hatten einige dem Prinzpräsidenten vollkommen ergebene Repräsentanten den Gedanken ein Votum zu beantragen, wodurch ausgesprochen werden sollte, daß sich Louis Napoleon um das Land verdient gemacht habe. Ein ähnliches Votum war bekanntlich seiner Zeit von der Konstituante dem General Cavaignac gegeben worden. Herr Billault meinte jedoch, daß ein solches Votum auch implicite das Recht zu einem gegenseitigen Beschlusse feststellen würde, und machte deshalb den betreffenden Repräsentanten bemerklich, daß er, falls sie einen solchen Antrag stellen wollten, ihnen augenblicklich das Wort entziehen würde. Hiermit hatte die Sache ein Ende.

\*\* Bei der nunmehr beendigten Versteigerung der Bibliothek des verstorbenen Königs Louis Philipp ist der alte Roman „Perceforest“, ein prachtvolles kostbares Werk in 6 Bänden, um den Preis von 11,100 Francs für den Herzog von Numale erstanden worden. Mehrere bedeutende Persönlichkeiten, worunter auch Herr von Nothholt gewesen sein soll, haben sich, als sie vernahmen, daß der verbannte Prinz jenes Buch an sich zu bringen wünsche, ehrfurchtsvoll zurückgezogen, bloß ein hartnäckiger Engländer, der vom britischen Museum abgesandt war, nahm keine Rücksicht, und war bis auf 11,000 Francs hinaufgegangen. Viele Liebhaber der Kunst und Literatur und mehrere ausgezeichnete Schriftsteller, unter Andern auch Jules Janin, hatten der Bücherversteigerung beigewohnt.

12. April. In Zukunft werden die Theater nicht mehr unter dem Ministerium des Inneren, sondern unter dem Polizeiministerium stehen. Das Bu-

reau des Buchhandels, der Presse und Buchdruckeret wird mit der Ueberwachung beauftragt werden.

\*\* Wie es heute heißt, wird die große Revue am 10. Mai auf dem Marsfelde stattfinden. Bei dieser Revue, wo die Adler vertheilt werden, sollen alle Regimenter durch Deputationen vertreten sein. Am 11. wird die Armee von Paris dem Präsidenten der Republik ein großes Fest geben, welches aus einem großen Ball und einem Feuerwerk bestehen wird. Die Offiziere, versichert man, steuern einen zweitägigen Sold dazu bei.

\*\* Ein großes Theater, das den Namen „Napoleon“ erhalten und 6000 Personen in sich fassen soll, wird in Paris gegründet werden. In den Champs elysées soll eine große Reiterstatue des Kaisers Napoleon aufgestellt werden.

\*\* Die Appellhöfe sollen bei der Regierung darauf angetragen haben, die Bagabunden, die fünfmal verurtheilt worden sind, zur Transportation zu verurtheilen. Viele derselben, die zu faul seien, um zu arbeiten, seien bis 17 Male verurtheilt worden.

\*\* In den Provinzen werden fortwährend Gnadenakte erlassen.

\*\* Die „Union“ bedauert heute morgen das Verschwinden der legitimistischen Blätter der Provinzen. Ihr zufolge kann ohne dieselben keine Ordnung und Freiheit bestehen. Das katholische „Univers“ behauptet heute, die Fusion sei keineswegs ein fait accompli; in Frobsdorf ist man ihr zufolge entschlossen, nur sich mit der Familie auszusöhnen, wenn sich dieselbe dem Erben der Könige Frankreichs unterwirft. Die belgische „Emanzipation“ behauptet dasselbe. Beide Blätter sollen unter dem nämlichen Einfluß stehen. Die Partei, die sie vertreten, wollen bekanntlich von dem Orleansismus nichts wissen und dessen Vernichtung durch die jetzige Regierung oder gänzliches Aufgehen in den Legitimismus.

\*\* Die „Debats“ brechen heute ihr langes Schweigen, der betreffende Artikel ist von A. Bertin unterzeichnet, bringt aber nur Dinge, die bereits bekannt sind, nämlich: die „Debats“ werden, da das Publikum die Journale zum Schweigen über Politik verurtheilt hat, sich in Zukunft nur mit Fragen über das Ausland, die Staatsökonomie, die Literatur und die Verwaltung beschäftigen, so wie allgemeine politische Fragen besprechen.

\*\* Durch Dekret des Präsidenten ist der Gehalt des Großkanzlers der Ehrenlegion wieder auf 30,000 Fr. zurückgeführt. (Seit 1848 war dieser Gehalt auf 18,000 Fr. reduziert gewesen.)

\*\* In Paris wird die Drucklegung der Korrespondenz Louis Philipp's vorbereitet, die manche, den Drleanisten unangenehme Enthüllungen bringen dürfte. Man versichert, daß von gewisser Seite 500,000 Francs gegen die Auslieferung von einzelnen Briefen geboten worden sei, worauf jedoch der Besitzer nicht eingegangen ist.

## Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 16. April nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq. . . . .	95 <sup>7</sup> / <sub>16</sub>	Nordbahn-Akt. . . . .	1555
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> prCent. . . . .	85 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	Wien-Blagnitz. . . . .	702 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Sofe v. J. 1834 . . . . .	1688 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Debb.-W.-Neust. . . . .	119
1839 . . . . .	306 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	Don.-Dampfsch. . . . .	
Anleh. v. 1851. L. A. . . . .	95 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>	Augsburg . . . . .	123 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
L. B. . . . .	—	London . . . . .	12.15
Bank-Aktien . . . . .	1262	Gold-Agio . . . . .	30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %

\* Die für den 15. April anberaumte Eröffnung der Schnellfahrten auf der Eisenbahn soll nun am 15. Mai vor sich gehen, und zwar werden, wie wir vernehmen, die in 7 Stunden zurückzulegenden Fahrten von hier nach Wien um halb 12 Uhr Vormittags stattfinden. Wir hoffen, daß wir am 15. Mai keine weitere Prorogation dieser neuen, von dem reisenden, besonders aber dem kaufmännischen Publikum so sehnlich erwarteten Verkehrserleichterung zu melden haben werden.

\*\* Bekanntlich ist die Einhebung des von der I. Kommune hier beibehalten Zollkreuzers von den hiehergebrachten Körnerfrüchten einstweilen vertagt worden. Wie wir nun vernehmen, hätte sich die Summe dieser Einnahme im vorigen Monate (bloß bei den Dampfschiffen) auf 1000 fl. C. M. erstreckt.

\*\* Wie wir vernehmen, soll bald nach Eröffnung

des neuen Interimstheaters auf dem Neumarktplatze auch hier das dramatische Märchen: „Der Tannenhäuser“ von Levitschnigg vorgeführt werden. Es heißt nämlich, Herr Pokorny, der Direktor des Theaters an der Wien, werde im Einverständnis mit Hrn. Direktor Witte sämtlichen zur Darstellung dieses Ausstattungsstückes erforderlichen pompösen Apparat an Dekorationen, Kostume u. s. w. hieher bringen lassen. Daß die Vorstellung dieses in Wien bereits über vierzigmal bei übervollem Hause gegebenen Drama's auch hier sich rentiren werde, unterliegt wohl keinem Zweifel.

\*(Eingefendet.) Auch Fr. Alex. Calliano, welche gestern als „Klara“ in Töpfer's „Zurücksetzung“ im Diner Stadttheater debutirte, erwarb sich den einstimmigen Beifall des Publikums, welches diesmal, wie gewöhnlich bei ernstern Stücken, ein gewählteres war, und dessen Beifall daher einen um so sichereren Maßstab für die Tüchtigkeit der mit demselben Belobten abgibt. In der That ist das Spiel des Fr. Calliano ein feines zu nennen, welchem sich noch die besonderen Vorzüge eines einnehmenden Neußern und eines trefflichen Vortrages beigegeben.

Wir machen nochmals auf das morgen Nachmittags im Nationalmuseumsaale stattfindende Konzert aufmerksam und weisen auf das unten folgende Programm hin.

Morgen Mittag findet im Schwab'schen Hause ein Konzert der ausgezeichneten Pianistin Fr. Ujady unter Mitwirkung der Fr. Etelka v. Kiss, Marie Peter, der Herren Singer, Ellinger, Strommaier, Saphir, Zapf und Anderer statt. Billets sind in der Kunsthandlung des Herrn Köszavölgyi zu haben.

Auch in Ofen (Kaisersstadt) gehen mehrere Menschenfreunde mit dem Plane zur Gründung einer Säuglingsbewahranstalt um.

Die Anzahl der Aktionäre der hiesigen (Pester) Sparkasse beläuft sich gegenwärtig auf 400.

Gestern Abends wurde an der Wiener Linie in Alstorf ein Individuum durch einen Polizeisoldaten angehalten, welches in einem Bündel noch nasse Wäsche trug, die, zufolge gemachten Erhebungen, einer Wäscherin aus ihrem Garten gestohlen wurde.

In dem Leichnam, der neulich von der Donau ausgeföhrt wurde, erkannte man einen bei der Dampfschiffahrt angelegten gewesenen Schiffmann.

Gestern Vormittag stürzte ein israelitischer Kleinhändler (in der Neustadt gebürtig, 63 Jahre alt) in einem Verschleißlokale in der Balgnerstraße über die in den Keller führende Treppe, erlitt eine Gehirnerschütterung und verschied in einigen Stunden darauf.

Vorgestern wurden 92 Individuen von hier abgeschoben.

Die neu restaurirte Kapelle im Stadthause, den Andachtsübungen der Gesangenen gewidmet, soll durch den hochw. Herrn Stadtpfarrer, welcher die Oberaufsicht übernommen, nächstens feierlich eingeweiht werden.

Von Seite der gräf. Karoly'schen Güterverwaltung werden nächstens in Neupest 85 Hausstellen lizitirt werden.

Wie wir vernehmen, hat die gegenwärtig in Klausenburg gastirende Schauspielerin, Fr. Ida Komlóssy an die hiesige Direktion des Nationaltheaters geschrieben, daß sie nur dann zurückkehren werde, wenn ihre Monatsgage — die in diesem Augenblicke 600 fl betragen soll — um hundert Gulden monatlich erhöht würde. Sollte es uns dann Wunder nehmen, wenn die Intendanz solche erborklante und weder durch die Verhältnisse dieser Bühne, noch durch die Leistungsfähigkeit der übrigens schätzenswerthen Schauspielerin gerechtfertigten Ansprüche zurückweisen müßte, selbst auf die Gefahr hin, die talentirte Künstlerin für den Augenblick nicht vollkommen ersetzen zu können? Wie reimt sich aber dies andererseits mit der in dem neulich erwähnten Aufruf der Intendanz besagter Anstalt enthaltenen Präse zusammen: „Die im Institute engagirten Mitglieder bekämen gerade nur so viel Honorar als zur Lebensfrist unumgänglich erforderlich ist? In der That, Sechshundert Gulden sind keine Chimäre, und man kann davon leben, auf Ehre!“

Und Fr. Komlóssy wird wohl nicht die Einzige sein, die solch' hohe Gage bezieht!

Das durch Herrn Joseph v. Székényessy vorgelegte Projekt, aus dem Anschlagzettelrecht ein Regal für die Stadt zu machen, und sein Anbot dafür, jährlich einen Pacht von 100 fl. C.M. entrichten zu wollen, wurde als zweckmäßig befunden. Obgleich sich aber nach der Hand noch ein zweiter Konkurrent gefunden hat, welcher für dieses Recht 150 fl. C.M. jährlich entrichten will, so dürfte doch Herr v. Székényessy, wenn er seinen Anbot auf dieselbe Summe steigert, das Vorrecht erhalten. (L. W.)

Der „S-r“ meint am Ende der Besprechung der vorgestern im Nationaltheater gegebenen Oper „Ket Foscar“, daß das Publikum auch fernerhin mit der Oper nicht zufrieden sein können, wenn es seine Ansprüche nicht bis zu jenem Punkte hinausschraubt, wohin auch der beste Wille eines verhältnismäßig so schwach dotirten Theaters nicht gelangen kann; doch empfiehlt das genannte Blatt dem Hrn. Kapellmeister, in dessen

Händen das Schicksal unserer Oper ruht, mehr Abwechslung.

Fr. Koreset, welche neulich, als plötzlich Noth an Mann oder eigentlich an einer Altistin war, nach einander in zwei Partien mit ungetheiltem Beifall auftrat, ist leider wieder im Chor zu erblicken, wodurch der anstrebenden Sängerin wenig Zeit und Gelegenheit vergönnt wird, ihr wahrhaft schönes Talent zur Geltung zu bringen.

Der pens. renommirte gräf. Stephan Karoly'sche Kunstgärtner, Herr Ignaz Erményi, wurde in Mároth (bei Gran) am Ostermontag, als er in die Kirche ging, vom Schlage getroffen, in Folge dessen er nach 24 Stunden verschied. — Unter die Schöpfungen des vielseitig Betrauten gehört auch der herrliche Park in Föth bei Pest. — Friede seiner Asche!

Fräul. Hollósy weilt gegenwärtig in Arab, und bewährt auch dort ihre liebenswürdige Menschenfreundlichkeit, indem sie schon mehrmals zu wohlthätigen Zwecken ihre anmuthige Stimme ertönen ließ. Dem Vernehmen nach wird sie dort am 20. v. M. zu Hymens Fahne schwören; doch hofft man — und man hofft gewöhnlich das, was man wünscht — daß die geschätzte Dame sich der Deffentlichkeit nicht für immer entziehen, und uns bald wieder mit ihren Zaubertönen erfreuen werde; nur möge sie damit nicht so lange zaudern wie die Sonntag.

Vom Bibliothekar des Nationaltheaters werden abermals die Titel von sieben eingereichten Originalstücken mitgetheilt, von welchen jedoch in der am 10. d. gehaltenen Sitzung des Dramenbeurtheilungskomiteés nur eines, nämlich das von uns gestern angeführte Drama Paray's „Apafi Mihály“ angenommen wurde.

Wir finden uns aus Anlaß einer in unserem gestrigen städtischen Telegraphen enthaltenen irrigen Angabe bemüßigt deutlicher zu erklären, daß es den H. v. Kubinyi und Mátray nie in den Sinn gekommen, sich um die Direktion des Nationaltheaters zu bewerben, wie dies von mehreren Blättern nach einem Korrespondenzberichte in der „Ostdeutschen Post“ fälschlich mitgetheilt wurde.

Unser Landsmann, der als Schachspieler renommirte Vinzenz Grimm, will die Auflösung des bisher bekanntlich noch von keinem Mathematiker gelösten Problems, „die Quadratur des Zirfels“ betreffend, gefunden haben, und hat seine hierauf bezüglichen Mittheilungen zugleich den berühmten Naturforschern Arago, Herschel und der hiesigen Gelehrtenakademie zugesendet. \* \* \* Man schreibt dem „Wiener Neugierigkeitsblatt“: Daß der Tenorist Herr Stieger von Lumley für die italienische Oper hätte engagirt werden sollen ist ein Puff, denn Lumley widerspricht öffentlich, einen Bevollmächtigten gehabt und ein derlei Engagement verlangt zu haben.

Die zwei ausgezeichneten Musiker Michael Prihály und Martin Rácz haben in Debreczin neuerdings eine Musikbande errichtet, welche sich unter der musikalischen Leitung des Hrn. Kapellmeisters Vossányi derart zu vervollkommen strebt, daß sie in dem neu zu erbauendem Theater auch in der Oper zu genügen hofft. Die Einnahme eines am zweiten Osterfeiertage von ihr veranstalteten Konzertes wurde auch zum Besten des Theaterbaufonds verwendet.

Seine fürstliche Gnaden der Hr. Reichsprimas haben bei Ihrer letzten Anwesenheit in Preßburg 500 fl. C.M. zur Renovirung zweier Seitenaltäre der St. Salvatorkirche gespendet.

Die diesen Winter in Kaschau wirkende deutsche Schauspielergesellschaft hat wegen Mangel an Theilnahme diese Stadt verlassen, und so ist Kaschau gegenwärtig hinsichtlich der Theatergenüsse auf die dort bestehende Dilettantengesellschaft beschränkt.

Von dem durch seine Reiseftizzen bekannten Schriftsteller Ditto Csátary wird unter dem Titel „Beszélyek és életképek“ eine größere Sammlung von Novellen und Lebensbildern erscheinen. Nach der Pränumerationsanmeldung wird der erste Band künftigen Pester Medardmarkt die Presse verlassen und für einen Gulden C.M. zu bekommen sein.

In Siebenbürgen ist bei dem Städtchen Alt-Torda um die Vertiefung der Poststraße auszufüllen auf dem Grunde eines Bürgers Erde ausgegraben worden, als plötzlich ein Tagelöhner auf ein irdenes Gefäß stieß, welches mit Blech zugedeckt war. Als er nun bemerkte, daß sich in dem Gefäße Geld befände, legte er sich, damit es die übrigen nicht gewahr werden, darauf, und fing an seine Taschen zu füllen. Diese seine Manipulation wurde jedoch bald bemerkt, ein Jeder griff zu, und in einer halben Stunde wußte man es im ganzen Orte, daß Darius Schätze — die nach einer alten Sage in den Schluchten der Tordauer Gebirge von einem Drachen bewacht werden — gefunden wurden. Zuletzt beschäftigte sich die Behörde des schon bedeutend verminderten Fundes, wobei es sich zeigte, daß es Münzen aus dem 16. Jahrhunderte seien; es sind darunter 5 Stück große und ein halber Silberthaler, die übrigen sind aus Bronze, zum Theil jedoch verrostet und einige an einander gefleht.

Aus Szent-Márton (Eisenburger Komitat)

ird gemeldet: Ein weit über 50 Jahre alter Bauer, Namens Sz-i, verliebte sich hier in ein siebzehnjähriges Mädchen, das bereits die Braut eines jungen Landmannes war. Der Alte erklärte dem Mädchen seine Liebe, und bat sie mit ihrem Bräutigam zu brechen, dafür wollte er sie zur Frau nehmen. Das Mädchen aber mochte an dem Tausche keinen besonderen Gefallen finden, denn sie wies den Alten ab, worauf sich dieser zum Ortsseelsorger begab, und das ganze Dorf in Brand zu stecken drohte, wenn das Mädchen mit dem verhassten Nebenbuhler getraut würde. Man erkannte die Nothwendigkeit, den feurigen Alten ein Bischen abzukühlen, und setzte ihn unter Schloß und Riegel. Beim ersten Verhör jedoch stellte sich heraus, daß es im Hirne des Alten nicht richtig war. Die Streiffrage ist jetzt: ob er schon verrückt war, als er sich verliebte, oder ob ihn erst die Liebe verrückt gemacht hat. Unsere Bauern behaupten das Erstere, unsere Bäuerinnen das Letztere, und können den greisen Sz-i nicht genug rühmen.

Bei der vorgestern Nachmittags vorgenommene zehnten Ziehung des gräflich Waldstein'schen Anlehens wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nummer 21,898 gewinnt 10,000 fl., Nr. 39,064 1500 fl., Nr. 84,560 1000 fl., Nr. 88,298 500 fl. und Nr. 98,349 500 fl. C.M.

In Preßburg las am Ostermontag der Fürst Reichsprimas die Messe. Am Schlusse derselben verlas Sr. Hochw. der Herr Kanonikus Schirgl den Brief Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX., Kraft welchem dem Kirchenfürsten Ungarns die Vollmacht erteilt wird, an diesem hochheiligen Tage den Gläubigen einen vollkommenen Ablass zu spenden.

Am Ostermontag wollte sich in Preßburg ein Uhrmachergehilfe mittelst einer Pistole entleiben, schoß jedoch unsicher, und verwundete sich im Gesichte auf eine gräßliche Weise. Er wurde in's Spital gebracht, soll aber keine Hoffnung zum Aufkommen geben. Den 19-jährigen jungen Mann soll Lebensüberdruß zu dieser verzweifeltsten That getrieben haben.

Die erste ungarische Preßburg-Tyrnauer Eisenbahn hat im Monat März für Beförderung von 7080 Personen und 25,637 Ztr. 10,029 fl. 59 fr. C.M. eingenommen.

Aus Siebenbürgen wird die erfreuliche Kunde mitgetheilt, daß seit Mitte Februar kein einziges Stück Kind von der Seuche befallen wurde.

Von Sz. Márton, dem Hauptorte des Thuróczer Komitates, wird von einem sonderbaren Prozesse erzählt, welcher beim dortigen Gerichte am 29. März l. J. abgeurtheilt wurde. Klägerin war ein altes am Rande des Grabes stehendes Weib, Angeklagter ein kaum 22jähriger junger Mann, Gegenstand des Prozesses — eine abgenützte Brige, welche auch der Alten gerichtlich zuerkannt wurde. Schade, daß der Korrespondent nicht die näheren Details dieses interessanten Prozesses brachte.

Französische Blätter bringen eine Korrespondenz von Konstantinopel, die vom 1. April datirt ist, und damit schon den Stempel ihrer Wahrhaftigkeit trägt. Sie meldet nämlich, Herr von Rothschild wolle Syrien und Palästina für 500 Millionen dem Sultan abkaufen, um alle Juden der Welt in dem Lande ihrer Väter wieder anzusiedeln.

Bei der Superarbitrirung von ehemaligen Honveds müssen, einem neuerlichen Erlasse zufolge, früher genaue Erhebungen darüber gepflogen werden, in welchem Grade der Betreffende an der Revolution theilhaftig gewesen sei, da bei besonders gravirenden Inzichten die Entlassung nicht erfolgen kann.

Der Jolsvaer Propheet, der selbst in Kreisen Anhänger gefunden hat, wo man sie am Wenigsten zu finden vermuthete, schraubt mit seinen Witterungsprophetieungen die Weinpreise in einigen Gegenden Ungarns auf eine nie dagewesene Höhe. Alter Wein wird in Fünfkirchen bereits um 10—12 fl. C.M. pr. Eimer verkauft, und doch sind die Produzenten und Händler nicht geneigt, zu diesen unerhörten Preisen loszuschlagen, weil nach dem Orakelspruche des Propheeten die Weine noch viel theurer werden müssen.

Nach den letzten offiziellen Erhebungen befinden sich in den verschiedenen Bezirken Ungarns insgesammt 2,423,243 Maulbeerbäume, und zwar: im Kaschauer Distrikt 70,000; im Großwardeiner 287,071; im Preßburger 46,000; im Pester 474,840; und im Debenburger Bezirke 1,545,331 Stück.

Die „Temesvarer Zeitung“ will bestimmt wissen, daß alle Gerüchte von der Wiedervereinigung der Wojwodschafft und des Banates mit Ungarn völlig falsch und aus der Luft gegriffen sind, und daß die Wojwodschafft Serbien und das Temeser Banat auch fernerhin ein eigenes Verwaltungsgebiet bilden werden.

Nicht uninteressant dürfte die Bemerkung sein, daß alle sogenannten älteren Planeten gegenwärtig des Abends bald nach Sonnenuntergang sichtbar sind und noch einige Tage lang sichtbar sein werden — ein Fall, der sehr selten vorkommt. Saturn und Merkur sehr nahe der untergehenden Sonne, Venus hellglänzend im Westen, Mars in der Nähe der Zwillinge und Jupiter um 10 Uhr am südöstlichen Himmel.

Zur das Kriegsmil Anzahl für d kaufen und es b diesem Anlasse Neubäusel, N selburg, Jásb Ketskemet, T Raposvar, D folcz, Arab T Miklos u. s. f.

Wien Ungarn angefe gestern Vorm Stadt Deben messer eine le beigebracht; e Bezirkskranker starb. Tiefe G geizes dürste wesen sein.

Seit Publikum der in Wirksamkeit gen und Anzul deckung beim (nicht bloß wie haltung aller l Mißfallens-Ver

Unser raffe unserer sch vue über die n ratur des Quel siges, fast unüb des plantes fernsten wie nä wir in der Lese tristik, dessen C neuesten Poesie

Eigentümer k „Lesekabinett“ rischen jardin in der That alle ein Lob, das je Blätter auszuü übrigens nicht nedwegs durch Thatsachen rede gen in Wachenb ten historichen mine in zwei I lung „Arme I Meisterstück vor höchst spannend ben Bänden — der Sprachgewa

Geschichte „De und Ende der r none“ von Mo haft übertrage abenteuerlichen des letzten Krie Mexiko von der englischen Rom gereicht wird, mann — und von so gediege Wahrheit unfer stisches Lesefabi alles poetisch verdient.

Beim Erinnerung gel l. J. eröffnet, r auszustellenden geschickt werden u. s. w. Ausste Nationalmuseum dungen der A erfucht, hievon April in Kenn stände bleiben werden, bis darüber zu ver Ausstellungsfo denden Gegenf standes, des C und des Erzeu genstände der men; b) überm ges, wie auch nere! gehörige Weingartenisch dienende Töpfe Für die vorzüg Prämien ausge nern der Gart wird. 8. Die n ten Prämien n

\* Zur Hebung der Pferdezucht in Ungarn läßt das Kriegsministerium im Jahre 1852 eine größere Anzahl für den Militärgebrauch geeigneter Pferde ankaufen und es begibt sich die Remontirkommission aus diesem Anlasse an verschiedenen Tagen abwechselnd nach Neuhausel, Raab, Stuhlweissenburg, Sümerein, Weisburg, Zäpfereny, Ofen, Komlos, Galas, Hagfeld, Ketsemet, Theresiopel, Koros, Vasarhely, Csorna, Kaposvar, Dedenburg, Szala-Egerseg, Tolna, Misfolcz, Arab, Debreczin, Großwardein, Szarvas, Fured, Miklos u. s. w.

\* Wiener Blätter melden: Ein vorgestern aus Ungarn angekommener Schullehrer von Biala hat sich gestern Vormittags in dem Einkehrwirthshause zur Stadt Dedenburg auf der Wieden mit einem Rasirmesser eine lebensgefährliche Schnittwunde am Halse beigebracht; er wurde deshalb sogleich in das Wiedner Bezirkskrankenhaus gebracht, wo er auch bald darauf starb. Tiefe Schwermuth in Folge unbefriedigten Ehrgeizes dürfte die Veranlassung zu diesem Schritte gewesen sein.

\* Seit gestern, schreibt die „Presse,“ ist für das Publikum der beiden Hoftheater eine neue Hausordnung in Wirksamkeit, welche zur Hintanhaltung aller Störungen und Unzukömmlichkeiten das Abnehmen der Kopfbedeckung beim Eintritt in das Theater auf allen Plätzen (nicht bloß wie bisher im ersten Parterre) und die Fernhaltung aller lärmenden und unziemlichen Beifalls- oder Mißfallens-Bezeichnungen vorschreibt.

\* Unserem Versprechen gemäß halten wir im Interesse unserer schönen Abonnentinnen abermals eine kleine Revue über die neuesten Erscheinungen in der Romanenliteratur des Auslandes. Das Letztere bietet freilich ein reiches, fast unübersehbares Terrain, aber wie man im jardin des plantes zu Paris alle Gewächse und Blumen der fernsten wie nächsten Zonen vereinigt erblickt, so wissen auch wir in der Lesewelt um einen solchen Ziergarten der Belletristik, dessen Eigenthümer alle Blüten und Schätze der neuesten Poesien des Auslandes zu sammeln pflegt. Dieser Eigenthümer heißt K. A. Hartleben, und sein beliebtes „Lesekabinet“ vertritt die Stelle eines umfassenden literarischen jardin des plantes. Besagtes Lesekabinet hat auch in der That alle übrigen derlei Unternehmungen überflügelt, ein Lob, das selbst mehrere der bedeutendsten norddeutschen Blätter auszusprechen sich bemüht haben. Wir wollen übrigens nicht bloß schöne Worte niederschreiben, d. h. keineswegs durch die Blume sprechen, sondern schlagende Thatsachen reden lassen. So enthalten die neuesten Lieferungen in Wachenbusens gediegener Uebersetzung den interessanten historischen Roman „Die Familie Stytt“ von Wilhelmine in zwei Theilen, die interessante zweibändige Erzählung „Arme Theres“ von Foubas, ferner das neueste Meisterstück von A. Dumas, „Olympia von Cleves,“ ein höchst spannendes Sitten-, Zeit- wie Seelengemälde in sieben Bänden — diesen wie den vorigen Roman überseht die sprachgewandte Rödiger —, die rührende schwedische Geschichte „Der hölzerne Löffel“ von Nibel Adam, das Glück und Ende der reizenden Sünderinnen „Divoine“ und „Mignone“ von Montepin in vier Theilen, von E. Fort musterhaft übertragen, endlich — finis coronat opus — den abenteuerlichen Roman „Die Schwarzküpen“ aus der Zeit des letzten Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko von dem Kapitän Wayne Reid, dessen Name in der englischen Romanenliteratur bereits an Cooper und Marryat gerührt wird, gleichfalls trefflich übersetzt — von Diezmann — und zwei Theile stark. Achtzehn Bände Zuwachs von so gediegener Qualität bekräftigen doch gewiß die Wahrheit unseres Ausspruches, daß Hartleben's „belletristisches Lesekabinet“ eine wahre Aehrenlese, ein Ziergarten alles poetisch Schönen des Auslandes genannt zu werden verdient.

\* Beim Herannahen der Blumenausstellung wird in Erinnerung gebracht: 1. Die Ausstellung wird am 2. Mal l. J. eröffnet, und dauert bis einschließig 4. Mai. 2. Die auszustellenden Gegenstände müssen bis zum 29. April eingeleitet werden, unter der Adresse: „An den die Blumen- u. s. w. Ausstellung ordnenden Ausschuss im Gebäude des Nationalmuseums.“ 3. Diejenigen, welche durch ihre Sendungen der Ausstellung beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, hievon den Ausschuss — wo möglich — bis 15. April in Kenntniß zu setzen. 4. Die ausgestellten Gegenstände bleiben Eigenthum der Einsender, welche ersucht werden, bis längstens drei Tage nach der Ausstellung darüber zu verfügen; widrigenfalls sie zum Besten des Ausstellungsfondes verwendet werden. 5. Dem einzuführenden Gegenstände ist eine Note: den Namen des Gegenstandes, des Einsenders, seiner Wohnung und letzten Post, und des Erzeugungsortes enthaltend, beizufügen. 6. Gegenstände der Ausstellung sind: a) Alle Gattungen Blumen; b) überwintertes und sorgsam aufbewahrtes vorjähriges, wie auch heuriges Glasgansobst; c) allerlei zur Gartenerei gehöriges Geräthe, z. B. verbesserte Pfropfmesser, Weingartenschere u. s. w., ferner alle zur Gartenzierde dienende Töpfer-, Klempner- und Korbflechterarbeiten. 7. Für die vorzüglicheren Gegenstände der Ausstellung werden Prämien ausgesetzt, deren Zuerkennung eine aus Fachmännern der Gartenkunst bestehende Kommission bewerkstelligen wird. 8. Die wegen Mangel an Konkurrenz nicht verabfolgten Prämien werden für die Zukunft aufbewahrt. Pest, am

16. April 1852. August Kubinyi, Präses des ordnenden Ausschusses.

Miscellen.

+ In Smyrna hat eine Stute eine Mißgeburt von Füllen geworfen. Es war mit Haaren bedeckt und hatte auf der Stirne ein großes dreieckiges Auge. Die Stute fing, erschreckt über den Anblick des Jungen, jämmerlich zu wehern an und tödtete es.

+ Am 10. April hat das in Stockholm zusammenberufene Kriegsgericht das Urtheil über den bekannten Regimentsprediger und Dichter Almqvist, angeklagt des Diebstahles, des Mordmordes und der Desertion, gefällt.

Lokal-Wegweiser.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Ant. Herman, Kaufm. von Neufohl. — Fr. Molnarsy, Güterinspektor. — Fr. Ellenborn, Kaufm. a. Hannover — G. J. Pobrantsky, Kaufm. von Jgls. G. F. Hensch, Kaufm. von Käsmark. — A. Blasido und Girau Laurond, Kaufleute a. Frankreich. — Jos. Moosbrugger, Kaufm. a. Vorarlberg.

Zum „Gräberjog Stephan.“ Die Herren: Prinz Rohon, k. k. Kammerer. — Ferdin. Dellmanics, Gutsbesitzer von Eslegg. — Jos. u. Jakob Bartal Gutsbesitzer. — Baron Brandenstein, Gutsbes. — Jos. und Samuel Friedmann, Pächter aus Siebenbürgen. — S. Meyer, Kommissionär, und K. Spanier, Kaufm. von Wien. — Adolph v. Warienburg, Kaufm. aus Siebenbürgen. — Die Frauen: Baronin v. Brandenstein, Maria Poni, Hofrathswittve von Wien. — Fräul. Josephine Richter, Privatn. von Weissenburg.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: B. Barnafy, Herrschaftsbeamter. — Ant. Povolny, Wirtschaftsbeamter. — Mart. Mayer, Wundarzt. — Dr. Jakob Böhm, k. k. Oberarzt Peter Jlatovits, Kaufm. — Steph. Kopy, Handelsmann und Mch. Kopy, Handelsm. von Szegedin. — Adolph Borinsky, Kaufm. aus Preußen. — Abrab. Neubrunn, Handelsm. von Urmény. — Sigm. Langer, Geschäftsführer aus Mähren. — Paul Kiss, Grundbesitzer von Tisa-Fured — P. Csapó, Gutsbesitzer von Cep. — Mich. v. Platky, k. k. Hofrath von Baromlak. — Marb. Deutsch, Religionslehrer von Baja. — G. Theinbl, Tonkünstler von Wepprim. — Jos. Nagy, Advokat von Porouls.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Johann Lang, Handelsmann aus der Schweiz. — J. Schalay, Priv. von Wien. — A. Soltay, Advokat von Neograd. — Ferd. Lentz, Hofrichter v. Belenye — J. Eckert, Handelsmann von St. Benedikt. — Die Frauen: Anna Maffay, Beamtenstgattin von Kaposvar. — v. Koller, Beamtenstgattin von Presburg. — Fräul. Christofonovits, von Theresiopel.

„Zu den 2 Pistolen.“ Die Herren: Moriz Cely, Gutsbesitzer von Sziget-Szalkás. — Heinrich Deutsch, Kaufmann, von Dabas. — Johann Rosenbaum, Spigenbändler, aus Böhmen. — Franz Kübler, Gastwirth, von Monor. — Alois Jund, Musiker, aus Böhmen.

Nemzeti színház.

Bélot Pest, szombaton, aprilis 17-kén, 1852: 7-sz.

SINGER EDMUND

HANGVERSENYE.

Részletel:

- 1) Rossini, „Tolvaj szarka“ operájának nyitánya, az öszves zenekar által.
2) Románcz, Donizetti „Dom Sebastian“ operájából, énekli zenekarkísérettel RESZLER.
3) „Katoná hangverseny“ (Concert militaire) Lipinskytól: az első tétel hegedűn előadja SINGER Edmund ur.
4) Románcz, Balló „Czigány nő“ operájából zenekarkísérettel énekli CESAR.
5) Ábránd „Kunok“ eredeti opera dalmaiból, szerzette és hegedűn előadja SINGER Edmund ur.
Ezt megelőzi, elős zör:

Fehér Othello.

Vigjáték 1 felvonásban. Brisebarre után francziából fordította Bulyovszkiné.

Személyek:

- Hörösi Mór, tőkepénecs . . . . . Szentpéteri
Piroksa, neje . . . . . Latkócziné.
Zsuzsi, szakácsné . . . . . Bulyovszkiné.
Szelid . . . . . László.
Történet Pesten.
Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

K. Stadt-Theater in Ofen.

1. Abonnement. Samstag, am 16. April 1852. 6. Vorstellung.

Die Königstochter als Bettlerin,

Die Schule des Lebens.

Schauspiel in 5 Akten von Dr. Ernst Raupach. Morgen Sonntag im Sommertheater zum ersten Male: Künstler und Handwerker.

Neues Lebensbild in 3 Akten von Friedr. Kaiser. Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Wasserstand der Donau am 16. April. 9 Schuh 8 Zoll 0 Linien ober Null.

Pester deutsches Interims-Theater.

19. Vorstellung. Samstag, am 17. April 1852. im 6. Abonn.

Dummer Teufel und böses Weib.

Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von R. S. Kola. Musik vom Kapellmeister Storch.

Personen:

- Kampfsampel, Höllewächter . . . . . Fr. Köppl.
Zibi, . . . . . Fräul. Otto.
Wurl, . . . . . Herr Gade.
Zangelia, sein Weib, . . . . . Frau Matt.
Typhorus, . . . . . Fr. Meier.
Merkurio, . . . . . Fr. Sebering.
Averus, . . . . . Fr. Großer.
Furio, . . . . . Fr. Holmann.
Michel Oberbauer, ein reicher Gewerkebesitzer im Gebirge . . . . . Herr Schönau.
Lisi, sein Weib . . . . . Fräul. Calliano.
Veronika, Müllermeisterin, Wittve, ihre Schwester . . . . . Fr. Urban.
Sebast. Deichsel, Fuhrmann, deren Bräutigam . . . . . Fr. Tomasek.
Stupfer, Dorfbadler . . . . . Witte.
Zumpfl, Wächter . . . . . Fr. Blantovsky.
Kaspar, Deichsel's Knecht . . . . . Herr Jorbis.
Nagl, Mühljunge . . . . . Fr. Reilmann.
Jeremias Schlich . . . . . Fr. Schüg.
Matthias . . . . . Fr. Penauer.
Thomas . . . . . Fr. Demmer.

Vorkommende Tänze:

- 1. „Spigen-Polka,“ getanz von Fräul. Maria Meriak.
2. „Walzer,“ getanzt vom Balletpersonale.
Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Sonntag, am 18. April 1852,

um halb 4 Uhr Nachmittags wird im Prunksaale des ungarischen Nationalmuseums zur Beförderung des Fonds einer Gartenanlage im äußern Museumshofe durch

Dilettanten und Künstler

KONZERT

veranstaltet.

Bestandtheile:

Erste Abtheilung:

- 1) Ouverture aus der Oper: „Leonore“ von Beethoven für 8 Hände; vorgetragen auf 2 Klavieren durch die HH. Bräuer, Milner, Thern und Zappf.
2) „A lezzebbe szemek“ (die schönsten Augen), Lied von Stigbelli, gesungen durch Frn. Stepb. v. Szagydy.
3) „Ereszkedik le a felhő“ — und „Leien nyaron pusztán az en laká om“ Lieder von Benj. Egressy, gesungen durch Fräul. Rosa v. Nagy.
4) Fantasie über ein Thema aus Verdi's Oper: „I Lombardi“ von Vieuxtemps, auf der Violine vorgetragen durch den kleinen Grün.
5) „Ki vagyok én“ Lied v. Benj. Egressy — und „A rózsák“ Lied von Karl Thern, gesungen von Frn. Béla v. Csernák.

Zweite Abtheilung:

- 6) „Ez a világ,“ Lied von Egressy, gesungen v. Fräul. Carolita von Beniczky.
7) „Der Wanderer“ von Schubert, gesungen von Frn. G. Hanboffer.
8) Zwei Etuden von Chopin, für das Pianoforte, gespielt durch Fräul. Christine Beauval.
9) „Schiffers Gruß,“ Lied von Fuchs, gesungen durch Fr. Marie Hirscher.
10) Flöten-Duo über ungarische Lieder, vorgetragen von den Herren Franz und Karl Doppler, Dräsestermitglieder des Nationaltheaters.
11) Arie aus Donizetti's „Lucrezia Borgia,“ gesungen von Frn. Georg Lengyel.

Preise der Plätze in Conv.-Münze.

Circle-Sitz 2 fl. — Numerirter Platz im Saale 1 fl. 30 kr. Eintritt in den Saal 1 fl. — Numerirter Sitz auf der 1. Gallerie 1 fl. — Eintritt auf die 2. Gallerie 20 kr. Billets sind zu haben bis Sonntag Mittags beim Portier des Museums — und bei Frn. Kunstbändler Kobzarovggyi in der Herrrengasse; Nachmit tags an der Kassa.

Wiener Börsen-Kourse 15. April.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes entries for Metalliques, Linz-Budweiser, and various stocks like Bankaktien and Nordbahn-Aktien.

Früchtenpreise der L. Freistadt Pest

Table with 4 columns: Item, Best Quality Price, Average Price, and Minimum Price. Lists prices for wheat, barley, and other grains.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Cappte.

(211) Vom 1. April angefangen, kann man in (6, 6)  
**Steingassner's Kaffeelokalitäten,**  
 im Graf Szecheny'schen Hause, bevor noch die Promenade eröffnet werden kann, mit dem  
**Gefrorenen**

bedient werden. Eben so wird auch Gefrorenes außer'm Hause sowohl in Portionen, als auch  
 pr. Galbe zu jeder beliebigen Stunde zu haben sein.  
 Das Journal „l'Independance belge“ ist daselbst noch billigst zu haben. — Auch ist ein  
 ganz schönes Billard mit Requisiten zu sehr annehmbarem Preis zu verkaufen.

**Die Strohhutfabrik**

des  
**RAIMUND ZWATZ,**  
 Fabrik: Wieden, untere Schleifmühlgasse Nr. 787; Niederlage: in  
 Wien am Kohlmarkt Nr. 262;  
 in Pest bei **Hrn Leopold Bruckmann,**  
 in der Waitznergasse, im Kasselik'schen Hause,  
 (in Litz bei Hrn. Franz Silbesheim, Schmiedthorplatz),

empfehl't sich  
 mit einem wohl assortirten Lager  
 aller Gattungen  
**Strohüte**  
 neuester Fagon

für Damen, Herren und Kinder,  
 en gros wie im Detail,  
 wie auch alle Sorten Strohflechte, Borduren, Strohlumen  
 und allen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten  
 (227) Fabrikpreisen. (3, 3)

**Deconomie-Samen!**

**Klee**, luzerner, echt französischer;  
 detto detto inländer;  
 detto steirischer (roth-blühend);  
**Sparzette, Wicken, Mohár, Salm- u. Burgunder-(Futter-)Rübe;**  
**Mangras**, französisch, englisch und italienisch;  
**Zimothetgras (Phleum pratense)**, vortreflich zum Anbau zwischen Klee;  
 sind in ausgezeichnet schöner frischer Qualität zu haben bei

**Ludw. Wilh. Forster,**  
 Wind- (Näbor-) Gasse Nr. 7, Schreibstube im 1. Stock.  
 Von Georgi an am Josephplatz Nr. 10, im 1. Stock, im Hause, wo sich  
 die Apotheke befindet. 207—(6, 6)

**Odische Heilanstalt.**

**Scirrhus, offener Krebs, Markschwamm und Blut-**  
**schwamm**, an der weiblichen Brust-sowohl, als an sonstigen zugänglichen Theilen des Kör-  
 pers, werden durch eine eigene Methode ictalirt und geheilt, wodurch jedes sonstige operative  
 Verfahren vermieden und die Behandlung auch dann noch mit Erfolg angewendet werden kann,  
 wenn eine Entfernung der schadhafsten Theile mit dem Messer nicht mehr ausführbar ist, und in  
 diesem Falle ist diese Methode das einzige Mittel, welches dem Kranken sein Leiden erträglich  
 machen, ja ihn davon befreien kann.

Dieselbe Methode wird gegen **Gangraena (Brand überhaupt), exco-**  
**riationes, ulcera primaria und Stricturen** angewendet, ferner gegen  
 alle Arten von **Geschwüren** von jeder Dauer, einige **Augenübel, Hornhaut-**  
**flecken**, und mehrere äußere Krankheiten  
 Ferner werden durch **Magnetismus (mineral.)** alle inneren Krankheiten (nervöse über-  
 haupt) behandelt, gegen welche dieses Heilverfahren sich wirksam erwies.  
 Die Behandlung selbst ist in allen Fällen **durchaus schmerzlos**, und wird nach einer  
 wissenschaftlich begründeten Dosirung gehandhabt.

**Dr. M. Kalazdy,**  
 249—(1, 6) Waitznergasse Nr. 13.

Da ein großer Theil des resp. Publikum's in den letzten Tagen wegen Mangel an Raum  
 keinen Platz fand, so bleibt den wirklich vielen gütigen Aufforderungen zufolge die dritte  
 und letzte Ausstellung von

**Henry Dessort's grossen Rundgemälden und Pleoramen**  
 noch einige Tage,

**Sonntag, am 18. April**

**unwiderrenlich zum letzten Male**  
 geöffnet.

(247) Eintrittspreis 12 kr. CM. Kinder die Hälfte. (3, 3)

**Garantie**

für  
 radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten  
 und deren Folgen  
 nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der  
**Homöopathie**

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlerfahrenen hier angekommenen Ho-  
 möopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. —  
 Wohn: Leopoldstadt, Näbor- oder Palatingasse im Jitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird  
 auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 222—(13, 25)

Von den  
**Riesen-Johannisbeeren**  
 (Ribisel),

aus dem Garten des Ludwig Vanderer in Bereşegyház,  
 welche in der letzten Productenausstellung, in Spiritus aufbewahrt, ihrer einer Frühfrühe glei-  
 chenden Größe wegen, lobend erwähnt wurden, sind Exemplare, in Töpfen gezogen, welche zu  
 jeder Jahreszeit im freien Grunde ausgepflanzt werden können, so eben angekommen und  
 a 30 kr. CM. pr. Stück im Komptoir der Pest'er Zeitung zu haben.

**Hecksch's Kalulia-Tinktur,**  
 welche sowol als Heilmittel, als auch als Zahneinigungsmittel  
 alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter  
 dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften  
 besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verschucht, die locker gewordenen Zähne be-  
 festiget, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Storbüt am Zahnfleisch heilt, ist sammt  
 Gebrauchswiese zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums bei Gefertigtem und bei dem Erfinder  
 Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine-Brückgasse, Br. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von  
 40 kr. CM. zu haben.

**Kalderoni,**  
 145—(7, 20) Dptikus, Waitznergasse in Pest,  
 Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Schwig zu haben.

In Hartleben's Verlagsexpedition in Leipzig ist erschienen, und in  
**HARTLEBEN'S Buchhandlung**  
 in Pest  
 sind zu haben:

**Historisch-romantische**  
**Gemälde und Reisebilder**

von  
**ALEXANDER DUMAS.**

Die P. T. Pränumeranten auf die fünfte Serie dieser Gemälde be-  
 lieben die Lieferungen Nr. 101—122 in Empfang zu nehmen, welche enthal-  
 ten und wovon einzeln zu bekommen sind:

**Alexander Dumas neueste Werke:**  
**Der letzte König der Franzosen.**  
 Erster Theil mit Louis Philipp's Porträt. 24 kr.  
 Der zweite bis vierte Theil erscheinen schnell nacheinander.

**Himmel und Hölle.**  
 Roman. Uebersetzt von Dr. August Diezmann.  
 Erster Theil 24 kr., der zweite folgt baldigst.

**Meine Memoiren.**  
 Uebersetzt von Dr. Maximilian Falk.  
 Erster bis vierter Theil. 1 fl. 36 kr.

In diesen Memoiren schildert der berühmte Verfasser sein eigenes bewegtes  
 Leben und die Ereignisse der letzten fünfzig Jahre, und ertheilt über manche der-  
 selben so unerwartete Aufklärungen, wie sie nur ein Mann zu geben vermag, der  
 darin mitgelebt, oft mithandelnd eingewirkt hat. Die bedeutendsten Personen dies-  
 ser Periode, mit denen der Verfasser in Berührung gekommen oder mit denen er in  
 Verbindung gestanden, lernen wir auf das Genaueste kennen und Alles erscheint  
 uns in einem neuen Lichte. Alexander Dumas schreibt diese Denkwürdigkeiten mit  
 einem Feuer der Begeisterung, die jene in seinen früheren Werken weit übertrifft  
 und erhebt sie dadurch zu einem der bedeutendsten Werke unserer Zeit.

**Vollständig ist nunmehr erschienen:**  
**Olympia von Cleves.**

In sieben Theilen. 2 fl. 48 kr.  
 Wir erlauben uns diesen Roman als eines der ausgezeichnetsten  
 Werke des berühmten Verfassers zu empfehlen, welches den Leser  
 mit steigendem Interesse bis zur letzten Zeile festhält.

Die bisher erschienenen Lieferungen der Gemälde enthalten außer den obigen noch  
 nachfolgende Werke, welche zu den beigefügten Preisen einzeln zu haben sind.

**Denkwürdigkeiten eines Arztes.** Vollständig in 9 Thle. 5 fl.

**Das Halsband der Königin.** 6 Thle. 2 fl. 48 kr.

**Ange Pitou, oder die Revolution.** 5 Thle. 2 fl.

**Ludwig XVI. und die Revolution.** 3 Thle. 1 fl. 36 kr.

**Das Drama von 1793.** Szenen aus dem Revolutionsleben. —  
 5 Thle. 2 fl. 12.

**Reisebilder aus Marokko, Algier und Tunis.**  
 5 Thle. 2 fl.

**Der Frauenkrieg.** Historischer Roman. 5 Thle. 2 fl.

**Die Regentschaft.** 2 Thle. 48 kr.

**Die Dame von Monforeau.** Erster und zweiter Theil. 48 kr.

Die vorstehende historisch-romantische Gemälde sind noch vollstän-  
 dig in 125 Lieferungen um 25 fl. zu erhalten. 235—(3, 3)